

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 „ 50 „	halbjährig . . .	5 „ 50 „
vierteljährig . . .	3 „ 75 „	vierteljährig . . .	2 „ 75 „
monatlich . . .	1 „ 25 „	monatlich . . .	— „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 15. Juni d. J. den Gymnasial-Professor und Privatdocenten an der Universität in Wien Dr. Heinrich Schenk zum außerordentlichen Professor der classischen Philologie an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 13. Juni d. J. dem pensionierten Oberlehrer Josef Rattelj in Reifnitz das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Strafrechtspflege in Oesterreich.

Unter den jüngsten Publicationen der statistischen Centralcommission befindet sich eine Darstellung der Ergebnisse der Strafrechtspflege in Oesterreich im Jahre 1888. Das unter Mitwirkung des Justizministeriums bearbeitete, sehr stattliche Operat enthält eine große Fülle überaus belehrender Daten und eine vom Regierungsrath Dr. Winkler verfasste systematische Zusammenfassung, worin in sehr übersichtlicher Weise das Gesamtergebniss aus der ungeheuren Ziffernmasse gezogen und, so weit dies überhaupt möglich ist, aus

Feuilleton.

Das merkt man nicht gleich.

Mit dem Aloisiusstage hat der Sommer angefangen; seither hat der Tag schon abgenommen, aber das merkt man nicht gleich; heute sind wir schon um drei Minuten tagsärmer geworden. Diegt auch noch nichts daran; der Juli treibt es schon ärger, er trägt ein Tagesdeficit von fast einer Stunde, und so geht's fort — langsam thalab; man gewöhnt's.

In der Sonnenhöhe seiner Junggesellenfreiheit hat einer gemeint, mit so langen Tagen und so vieler Freiheit wisse einer allein nichts anzufangen; da müssen zwei dabei sein. Er heiratete. Wie vom Baum die Blätter, so wurde von seinen Freiheiten eine um die andere fortgeweht; das merkte er nicht gleich; aber der Baum gab immer weniger Schatten, und des Mannes Freiheitsbaum wurde immer mehr laublos. Nun, der Winter wird Ruhe und ein neuer Frühling neue Blätter bringen.

Zwischen Winter und Lenz wurde aber der Baum gestutzt, auf dass er regelmäßiger wachse, und in derselben Zeit der langen Abende wurden dem Manne wieder allerlei Freiheiten ausgerupft und dafür Tugenden anerzogen; er wurde langsam, dass er es ja nicht gleich merke, an Ordnungsliebe, Pünktlichkeit, Ruhe, Geduld und Sanftmuth, an Aufmerksamkeit für weise Lehren, und an Folgsamkeit gewöhnt, und so ist aus ihm ein „braver“ Mann geworden. Er war so brav, dass er sich sogar entsetzte, wenn er zurückdachte, welch

demselben allgemeine Schlüsse gefolgert werden. In Betracht der naheliegenden und hohen Bedeutung, welche das Bild der Strafjustizpflege für die Beurtheilung des sittlichen Niveaus und culturellen Standes der Bevölkerung, aber auch der Thätigkeit der Justizbehörden hat, erscheint es angemessen, die wichtigsten der mitgetheilten Thatsachen hervorzuheben und zur Kenntnis des Lesers zu bringen. Was den geschäftlichen Gang des Strafverfahrens betrifft, heben wir der Kürze halber nur die Ziffern hervor, die sich auf das Strafverfahren bei den 68 Gerichtshöfen erster Instanz, also mit Ausschluss der Bezirksgerichte, beziehen. Es liefen im Jahre 1888 bei sämmtlichen 68 Staatsanwaltschaften im ganzen 128.133 Anzeigen ein. Zählt man hiezu die mit Schluss des Vorjahres noch unerledigten Fälle, so ergibt sich eine Gesamtsumme von 143.411 Anzeigen, die im Jahre 1888 anhängig waren. Hievon wurden in diesem Jahre 128.071 oder 89.4 Procent erledigt, davon nicht weniger als 60 Procent durch unmittelbare Zurücklegung der Anzeige oder im Stadium der Vorberhebungen, nur 21.7 Procent durch Vornahme der Hauptverhandlung.

Bemerkenswert sind die Ziffern über die Subsidiarlage, aus denen hervorzugehen scheint, dass das Institut der Subsidiarlage, welches von unserer Strafprozessordnung als eine Remedur gegen etwaige Willkür oder Nachlässigkeit der Staatsanwaltschaften gedacht ist, indem der durch ein Delict Verletzte an Stelle des Staatsanwaltes die Anklage einbringen kann, falls der Staatsanwalt deren Erhebung ablehnt — dass dieses Institut in der Praxis von minimaler Bedeutung ist. Es haben nämlich von sämmtlichen im Jahre 1888 eingelangten 992 Subsidiaranfragen nicht mehr als vier zur Beurtheilung der Angeklagten geführt. Diese Ziffer bedeutet eine Art Ehrenrettung der Staatsanwaltschaft, indem sie zeigt, dass fast in allen Fällen, in denen die Staatsanwaltschaft die Einbringung der Anklage ablehnte, es wirklich an einem Thatbestande gescheit hat.

Von großer Bedeutung sind weiter die Daten, welche die Dauer des Vorverfahrens illustrieren, weil sich aus ihnen ein Schluss auf die Raschheit und Einfachheit der Geschäftsbehandlung ziehen lässt. In dieser Hinsicht sind seit Einführung der neuen Strafprozessordnung erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Die relative Anzahl der innerhalb kurzer Zeiträume erledigten Anzeigen ist constant gestiegen, z. B. die innerhalb eines Monats erledigten, seit 1877 bis 1888 von 61 auf 69 Procent, die der anderen ebenso auffällig gefallen.

ein ungebordigter Freiheitling er gewesen; den Gipfel der Bravheit erreicht aber so ein Mann doch erst, wenn er selbst einsteht und offen gesteht, dass er in Grund und Boden hinein verloren gewesen wäre, wenn ihn seine Frau nicht gerettet hätte. Bringt es einer so weit, dann verdient er heilig gesprochen zu werden.

Und das ist alles so ruhig gekommen, wie der Tag abnimmt. Jetzt ist er dressirt, und weiß gar nicht, wie das geschehen. Im Anfange merkt man es nicht gleich, wenn der Tag und der lange Faden, an dem die junge Frau ihren Vogel herumfliegen lässt, kürzer werden. Im Herbstansange spürt man es aber schon recht deutlich, die Minuten haben sich zu Stunden addiert, die halbe Arbeit ist bereits gethan, und nun macht man sich auch mit dem Gedanken vertraut, dass es so kommen müsse, dass es auch so gut sei und dass schon wieder einmal der Tag wachsen werde.

Hier hört der Vergleich auf; hat die Frau die halbe Arbeit gethan und den Faden kürzer angezogen, dann lässt sie auch die Hoffnung nicht aufkommen, dass es je wieder anders werden könne; jetzt kommt zur Schmeichelei, zur Milde, zur Nachsicht der Ernst der Erziehung, nun muss dieselbe unaufgehalten vollendet werden, und die Kürze des Fadens belehrt den Gatten, dass Versuche des Herumschlatterns nur ermüden und zu keinem Resultate führen; er capituliert; jetzt kann er als echter Ehemann geacht werden. So hat es die Großmutter der Mutter, diese der Tochter gelehrt, wie man die Wildlinge veredelt. Nur hübsch langsam, damit man es nicht gleich merkt! So ist auch schon aus manchem radicalen Himmelsstürmer

Auch die Ziffern über die Dauer der Verwahrung- und Untersuchungshaft zeigen eine Besserung, ganz besonders aber jene über die Voruntersuchungen. Es zeigt sich nämlich, dass die Staatsanwaltschaften von der Ermächtigung, die Voruntersuchung zu umgehen, in jährlich steigendem Maße Gebrauch gemacht haben, namentlich dort, wo geeignete Organe zur Verfügung stehen, um die Vorberhebungen sicher, verlässlich und umsichtig zu pflegen. Die Zahl der Voruntersuchungen hat darum seit dem Bestande der Strafprozessordnung von 1873 um mehr als 40 Procent abgenommen.

Im ganzen wurden im Jahre 1888 vor den Gerichtshöfen erster Instanz (Erkenntnis-, Geschwornen- und Ausnahmengerichte) 31.112 Hauptverhandlungen gegen zusammen 43.187 Angeklagte durchgeführt. Hievon wurden 85.5 Procent verurtheilt, die übrigen freigesprochen. Was das viel erörterte Verhältnis zwischen den Erkenntnisinstanzen und den Schwurgerichten betrifft, so zeigt sich wieder in auffallender Weise, dass die Jury öfter freispricht, als das Collegium von Berufsrichtern. In dem achtjährigen Zeitraum von 1881 bis 1888 wurden von den Angeklagten, die sich vor einem Erkenntnisinstanz zu verantworten hatten, 13.5 Procent, hingegen vor den Geschwornen 25.8 Procent freigesprochen. Die größte Zahl der Freisprechungen weist das Schwurgericht von Spalato auf, nämlich 52.7 Procent. Aus den Ziffern über das Rechtsmittelverfahren theilen wir nur jene mit, die sich auf die Berufung gegen das Strafmaß beziehen. Hier zeigt sich, dass von je 100 Berufungen des Staatsanwaltes 73.5 Procent von Erfolg begleitet waren, hingegen von je 100 Berufungen der Angeklagten nur 6.7 Procent.

Erfreuliche Ziffern zeigen die Ergebnisse des Strafverfahrens, wobei wir hier auch das vor den Bezirksgerichten mit einschließen. Von allen rechtskräftig angeklagten Personen in der Gesamtzahl von 1,060.633 wurden 53.7 Procent, nämlich 569.682, rechtskräftig verurtheilt, und zwar 4.9 Procent wegen Verbrechen, 0.9 Procent wegen Vergehen und 94.2 Procent wegen Uebertretungen. Die Zahl der wegen Verbrechen verurtheilten Personen hat abermals abgenommen und ist seit dem Jahre 1874 nicht so gering gewesen wie im Jahre 1888; die Ursache dieser Abnahme liegt nahezu ausschließlich in der andauernden Abnahme der Verurtheilungen wegen Verbrechen des Diebstahls, welche von 20.074 auf 13.651 im Jahre 1888 zurückgegangen sind. Hingegen ist die Zahl der Vergehen, namentlich

und vielverlangenden Politiker nach und nach ein Hochconservativer geworden; freilich nicht durch Frauen, aber zuerst durch besonnene, dann durch praktische Männer und schließlich vielleicht durch Gesinnungs-Gemüthen.

Ein kleines Makao hat auch seine Reize; kleine Gewinne wie kleine Verluste regen an; man geht von Zehnerln zu Gulden, zu Fünfern und Zehnern über, man interessiert sich für Monaco, natürlich nur, um dort Studien zu machen, gelegentlich wird aus dem Beobachter ein „Brotsitzer“, aus diesem ein Spieler, ein Spielnarr, ein Verzweifelter, der mit dem Knall-effecte eines Revolvergeschusses abschließt, und dahin ist er langsam gekommen, stufenweise, so dass er Spieler aus Leidenschaft geworden, ohne es gleich zu merken.

Ist das eine lustige Gesellschaft! Man scherzt und trinkt und lacht und trinkt, man wird immer heiterer, fühlt sich immer wohliger, man kommt vom frischen Bier zum leichten, zum besseren, zum Dessertwein, zum Champagner, und endlich dreht sich die Welt und die Gesellschaft im Wirbel, man ist . . . fertig! Das kam so nach und nach, man merkte es nicht gleich.

Man sieht sich in Tivoli, trifft sich in einer Gesellschaft, auf einer Landpartie, man converstiert und scherzt, spielt zusammen eine vierhändige Clavierpiece, wird gelegentlich eines Familienfestes zu Tische geladen, zeichnet dem Fräulein Monogramme, hilft der Mama einen Blumentisch arrangieren, man kommt zum Kaffee und spielt dann mit dem Papa Schach, erhält für einen Ball Vorzugsquadrillen à conto zugesagt, wird zum Besuche in die Sommerfrische geladen, und so ist lang-

in Westgalizien, infolge des Viehseuchengesetzes, rapid gestiegen, während die dritte Kategorie (Uebertretungen) unbedeutend abgenommen hat, und zwar bemerkenswerterweise fast ausschließlich infolge Abnahme der Verurtheilungen wegen der Uebertretungen des Diebstahls und der Bagabondage.

Von großem symptomatischen Werte ist begreiflicherweise die Untersuchung, wegen welcher besonderen Delicte Verurtheilungen überhaupt und in welcher Zahl sie erfolgt sind, ferner ob und inwieweit diesbezüglich eine bemerkenswerte Aenderung gegenüber dem Vorjahre eingetreten ist. Im großen Ganzen genommen gleichen die Ergebnisse des Jahres 1888 den Ergebnissen seiner unmittelbaren Vorgänger, und zwar nicht nur insofern, als auch diesmal Diebstahl (22.2 Procent), Bagabondage (17.2 Procent), Ehrenbeleidigung (14.9 Procent), schwere und vorsätzliche, bei Kaufhändeln vorgekommene Körperverletzungen (11.9 Procent), dann Trunkenheit (4.5 Procent) die am häufigsten vorgekommenen Delicte waren, sondern auch insofern, als jene Delicte, welche schon in den Vorjahren eine entschiedene Tendenz zur Zunahme zeigten (Körperverletzungen, Nothzuchtsfälle, böshafte Beschädigungen fremden Eigenthums und Thierseuchen-Delicte) diese Tendenz mehr oder minder auch im Gegenstandsjahre beibehielten und umgekehrt bei jenen Delicten, bei welchen schon in den Vorjahren eine entschiedene Tendenz zur Abnahme sich bemerkbar gemacht hatte (Diebstahl, Veruntreuung, verdächtiger Ankauf, verbotenes Spiel), auch im Gegenstandsjahre eine Abnahme der Verurtheilungen eingetreten ist.

Am stärksten haben die Verurtheilungen wegen qualifizierten (Verbrechens des) Diebstahls (um 6423 oder 32.0 Procent seit 1881) und wegen einfachen (Uebertretung des) Diebstahls (um 16.364 oder 12.7 Procent seit 1886) abgenommen. Eine erhebliche Abnahme der Verurtheilungen ist außerdem nur noch hinsichtlich des Delicts der Bagabondage eingetreten. Im Jahre 1886 noch belief sich die Zahl der auf Grund des sogenannten Bagabundengesetzes von 1885 verurtheilten Personen auf 113.879; im Jahre 1887 ging sie auf 113.001 und im Gegenstandsjahre auf 97.788 zurück. An dieser Abnahme participierten, mit Ausnahme von Salzburg, Kärnten, Tirol und Dalmatien, alle Reichstheile, am stärksten aber das Land Niederösterreich. Die Ursache dieser speciell in Niederösterreich und Mähren sehr erheblichen Abnahme der Verurtheilungen wegen Bagabondage liegt in der behufs Eindämmung des Landstreicher- und Bettlerumwesens erfolgten Errichtung von Natural-Verpflegungsstationen, in welchen arbeits-, subsistenz- und mittellose, jedoch arbeitsfähige Reisende ohne Unterschied der Zuständigkeit aufgenommen und gegen Leistung einer angemessenen Arbeit auf die Dauer von höchstens achtzehn Stunden verpflegt werden.

Von großem Interesse ist auch eine Uebersicht über die Häufigkeit gewisser Delicte innerhalb des großen dreißigjährigen Zeitraumes von 1859 bis 1888. Es muß vorausgeschickt werden, daß die absoluten Ziffern der Delicte im Verhältnis zu der Bevölkerungszunahme, die in diesem Zeitraume ungefähr 5 Millionen betrug, natürlich entsprechend angewachsen sind. Im übrigen aber zeigt sich, daß es eine Reihe von markanten Delicten gibt, wegen welcher in jüngster Zeit minder häufig Verurtheilungen stattfanden als ehemals:

Sam und ohne daß er es gemerkt hat, aus dem Vorgestellten ein Bekannter, ein Hausgast, ein Familienvertrauer, ein Ballbevorzugter und Ausflugsgenosse, und zum Finale ein Verlobter, ein Bräutigam, ein Ehemann geworden!

Ein bißchen Valutawechsel von Conventions- in österreichische Münze, ein Wechsel an Gewichts- und Längenmaßen, ein bißchen Steuerzuschlag, Kohlenpreiserhöhung, Zollaufschlag u. c., und so ist langsam, ohne daß man es bei jeder Station besonders gemerkt hätte, aus der ehemals belobten Billigkeit in Laibach das »theuere Leben« der Jetztzeit entstanden. Ein bißchen mehr kosten von Jahr zu Jahr Wohnungen, Fleisch, sonstige Lebensmittel, ein bißchen theurer werden Dienstboten, Stiefel, Hüte, Wein und Bier, Petroleum, Cigarren, Unterrichtsgelder und Schulrequisiten, und aus der Summe dieser »Bißchen« hat sich, da das Einkommen im Aufwärtssteigen nicht gleichen Schritt halten konnte, ohne daß man es recht merkte, nach und nach ein Zustand gebildet, der am prägnantesten als »allgemeines Geseh« bezeichnet wird.

»Da bekommt man guten Wein, da bleiben wir, da laßt uns Hütten bauen.« Die Gäste mehren sich, dem Wirte geht's gut. Etwas schwächer scheint nach und nach der gute Trunk zu werden; ein paar Gäste bleiben aus, ziehen andere nach sich, der Wirt will den Entgang an Absatz durch größere Wasseropfer wett machen — und nach und nach, ohne daß er recht merkt, hat der Wirt seine Gäste eingebüßt. Herkömmlicherweise gibt aber so ein wasserfreundlicher Wirt nie seiner Pantfcherei die Schuld am Verfall des Geschäftes, sondern immer der Gattin, welche angeblich die Küche nicht richtig geleitet hat. Jrgend etwas wird gebaut;

Aufstand und Aufruhr, Auflauf, Störung der öffentlichen Ruhe, Mißbrauch der Amtsgewalt, die (gegenwärtig außerordentlich erschwerte) Verfälschung öffentlicher Creditpapiere und der (in vielen Verdicten der Geschwornengerichte ungewöhnlich milde beurtheilte) Kindesmord. Bei allen übrigen Delicten haben die Verurtheilungen im Laufe der letzten drei Decennien zugenommen, allerdings nicht bei allen in gleichem Maße; und gerade in dieser ungleichartigen Zunahme spiegelt sich die ökonomische und moralische Entwicklung der Bevölkerung.

Die Verurtheilungen wegen Mordes haben nur um 38 Procent, wegen qualifizierten Diebstahls nur um 39 Procent, wegen Veruntreuung nur um 53 Procent zugenommen; dagegen haben sich die Verurtheilungen wegen Verleumdung um 195 Procent, wegen Erpressung um 178 Procent, wegen schuldbarer Erida um 212 Procent, wegen Widerseßlichkeit gegen obrigkeitliche Personen um 284 Procent, wegen gefährlicher Drohung um 360 Procent und wegen böshafter Beschädigung fremden Eigenthums um 609 Procent vermehrt — im ganzen ein günstiges Bild, insofern als die schwersten und häufigsten Verbrechen nur schwächer zugenommen haben. Von großer Bedeutung ist die Betrachtung der persönlichen Verhältnisse der Verurtheilten. Nach dem Geschlechte vertheilt, wurden im Jahre 1888 85.3 Procent männliche und 14.7 Procent weibliche Personen verurtheilt. Die größte Anzahl der Verurtheilten, nämlich 41.5 Procent, stand im Alter von 20 bis 30 Jahren; im Alter unter 16 Jahren und über 60 nur je 2.5 Procent. Nach dem Familienstande waren 59.6 Procent ledig, 37.2 verheiratet. 40 Procent der Verurtheilten waren Analphabeten, 90.2 Procent gänzlich vermögenslos.

Die Zahl der jugendlichen Verbrecher weist leider eine constante Zunahme auf. Denn während sie im Jahre 1874 nur 17.8 Procent aller wegen Verbrechen verurtheilten Personen betrug, sind es im Jahre 1888 schon 20.8 Procent. Gänzlich unbescholten waren bis zu ihrer Verurtheilung 48.1 Procent, wegen kleinerer Delicte früher verurtheilt 27.7 Procent, wegen Verbrechen schon einmal verurtheilt 11.6 Procent und wegen Verbrechen schon mehrmals verurtheilt 12.6 Procent. Die Zahl der Rückfälligen, die sozusagen für den moralischen Erfolg der Strafrechtspflege von großer Bedeutung ist, zeigt gegenüber früheren Jahren wenig Veränderungen. Allerdings betrug die Zahl der Rückfälligen in dem Quinquennium 1884 bis 1888 nur 24.1 Procent aller wegen Verbrechen verurtheilten Personen, während sie in dem Quinquennium 1859 bis 1863 etwas mehr, nämlich 25.8 Procent, betragen hatte; allein die Genugthuung, welche man bei Constatierung einer wenn auch nur mäßigen Abnahme in der Quote der rückfälligen Verbrecher empfindet, wird dadurch etwas getrübt, daß die Zahl derjenigen Verurtheilten, welche zwar nicht wegen eines Verbrechens, wohl aber wegen eines Vergehens oder einer Uebertretung früher schon abgestraft worden waren, im Laufe des letzten Decenniums umso stärker zugenommen hat.

Unter den wegen Verbrechen verurtheilten Personen befanden sich nämlich Rückfällige im weiteren Sinne, das heißt solche Personen, welche vorher schon mindestens einmal wegen einer Uebertretung oder wegen eines Vergehens abgestraft worden waren, im Quin-

das Präliminare läßt nichts zu bemerken übrig. Während des Baues erscheint noch dies und jenes wünschenswert oder nothwendig; da stellt sich eine Ornamentierung, eine Malerei oder eine Steinarbeit, ein Canalisieren oder eine Drainage etwas höher als der Voranschlag, man braucht kleine, größere und ganz große Nachtragscredite, und — man hat es nicht gleich gemerkt — endlich kostet so ein Bau mehr als das Doppelte des ursprünglich zugestandenen Betrages. Derlei kommt allwärts vor, bekanntlich auch bei uns in Laibach.

Man merkt es nicht gleich, wenn bei einem Krügel Bier die Borte ein Zwölftel des Maßes beansprucht; aber bei hundert Krügel macht die Borte fast vier Liter Wirtzprofit, beim Hektoliter also gegen acht Liter, und wenn es auch die Gäste beim Trinken nicht gleich gemerkt haben, der Wirt merkt es recht gut, wenn er die Tagesrechnung abschließt.

Man muß sich mit dem Heiraten nicht übereilen, sagt einer, der auf die Bierzig zuschreitet; man ist noch immer in den besten Jahren. Man merkt es nicht gleich, wenn sich allmählich die Frische verliert, der Haarstand ab- und die Corpulenz zunimmt, aber ehe man es merkt, kommt die Zeit, wo man nur mehr auf eine »gesezte Witwe« reflectieren könnte, wenn man noch immer eine jugendfrische Maid gewinnen möchte, und so sind schon sehr viele in jenes Stadium gelangt, wo sie als Freier lächerlich werden — ohne daß sie es gemerkt hätten.

Nun glaube ich, ist's an der Zeit, diese Blanderei abzuschließen, sonst wird sie, ohne daß ich es gleich merkte, weiter, als der ihr zugewiesene Raum.

Eugen Sport.

quennium 1859 bis 1863 bloß 18.7 Procent, jedoch im letztgenannten von 1884 bis 1888 bereits 27.1 Procent. Allerdings ist zu erwägen, daß durch die Gesetzgebung seit 1870 zahlreiche Handlungen und Unterlassungen als strafbar erklärt wurden, die es vormem nicht waren (Bagabondage, Trunkenheit, Bucher, Thierseuchendelicte, Vereitelung von Zwangsvollstreckungen u. c.), was in sehr erheblichem Maße dazu beigetragen hat, daß die Zahl der verurtheilten Verbrecher mit unbescholtenem Vorleben seit dem erstgenannten Quinquennium von 55.5 Procent auf 48.8 Procent gesunken ist.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Occupationsgebiete.) Der Landeschef hat mit Bewilligung des gemeinsamen Ministeriums den Obergerichtsrath Dr. Stefan Posilovic über eigenes Ansuchen von der weiteren Dienstleistung in den occupierten Provinzen enthoben.

(Dr. Herbst †) Im Auftrage des Kaisers erschien Staatsrath Braun bei der Witwe des verstorbenen Dr. Herbst, ihr das Beileid des Monarchen auszudrücken. Condolenzen sendeten die Minister Schönborn, Ruenburg, Bacquehem, Steinbach und Zaleski.

(Das Kriegsministerium) hat die von der Prager Gemeindevvertretung beabsichtigte Anbringung einer czechischen Inschrift an der von der Commune neu erbauten Landwehrkaserne abgelehnt und die Anbringung des Spruches »Viribus unitis« verlangt. Das Stadtverordnetencollegium hat beschlossen, auf der Anbringung der czechischen Inschrift zu beharren.

(Der Baluta-Ausschuß) des Abgeordnetenhauses führte vorgestern in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Steinbach die Berathung des Münzgesetzes zum Abschluß. Nach Erledigung des Münzgesetzes gelangte die Vorlage, betreffend den Abschluß eines Münz- und Währungsvertrages mit Ungarn, zur Berathung und nach längerer Debatte mit unwesentlichen Aenderungen zur Annahme. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet heute statt.

(Der Kaiser in Brünn.) Mit Jubel begrüßte die Landeshauptstadt Währens in den letzten Tagen den geliebten Monarchen, welcher gekommen war, als erster Schütze des Reiches das IV. österreichische Bundeschießen feierlich zu eröffnen. Die Begeisterung, welche die Bevölkerung Brünns Sr. Majestät entgegenbrachte, äußerte sich in wahrhaft überwältigender Weise; sie erfreute nicht allein das Herz des Kaisers, sondern auch das Herz jedes österreichischen Patrioten, welchem echte Vaterlandsliebe und unentwegte Treue zur angestammten Dynastie als die unerschütterliche Grundlage des Volkswohles erscheint.

(Ungarn.) Die Verhandlungen des ungarischen Abgeordnetenhauses dürften nach dem Programme der Regierung bis Anfang August dauern. Für Ende dieser Woche soll die Novelle zum Schanksteuergesetz auf die Tagesordnung gestellt werden. Da die Berathung dieser Vorlage mindestens acht bis zehn Tage währen dürfte, könnten im besten Falle (da noch einige kleinere Gesetzentwürfe zu erledigen sind) die Baluta-Vorlagen gegen den 20. Juli in Berathung gezogen werden, und die Erledigung derselben würde erst Ende Juli oder Anfang August erfolgen. Dann würden die Ferien beginnen und der Reichstag gegen Ende September wieder ein-

Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Dr. Manus Sandor.

(106. Fortsetzung.)

Unten sprudelten, wie am Abend vorher, die Wasser der Najade und die Maiensonne durchfunkelte sie. Seltsam verändert schien der eingeeengte Platz unter dem hellen Morgenschein. Nur der Hollunder duftete herb und würzig wie am Abend, und der Springbrunnen sang sein gleiches Lied. Auf den Dächern aber, unbekümmert um Alter und Ansehen, spektakelten die Späßen. Von der anderen Seite des Hauses hallten die Töne eines Pianos, weich, mild, erhaben. Das war unzweifelhaft Dorothea, die dort spielte, und sicher war sie eine ebenso große Künstlerin im Spiele, wie Esther von Löwe. Aber welche ein Contrast der Melodien! Wie anders klang diese getragene, feinsch beherrschte Sonate von Beethoven, als die tosende, aufbrausende Melodiensfülle der verflorenen Nacht.

Die Witwe trat plötzlich hinter die junge Frau und legte ihren Arm um Francisca's Taille.

»So ernst, so träumend, meine Theure?« fragte sie halb scherzend, halb wehmüthig. »Soll ich Ihnen sagen, woran Sie soeben dachten?«

»Sie können es nicht errathen, gnädige Frau.«

»Ich kann es errathen. Sie dachten an die Spielerin dort drüben und ob es Ihnen wohl gesingen würde, das Herz Ihrer Stieftochter zu erschließen.«

»Ich muß gestehen, daß mir Derartiges durch den Sinn gieng.«

»Meine liebe, junge Freundin, wie sehr möchte ich Ihnen wünschen, daß Sie in Ihrem Bestreben,

berufen werden, um die Mitglieder der Delegation zu wählen und in den Ausschüssen mit der Berathung des Budgets zu beginnen. Die Delegationen werden wahrscheinlich Ende September zusammentreten.

(In der französischen Kammer) stand am 27. d. M. zunächst auf der Tagesordnung der Entwurf des Kriegsministers, betreffend die Aenderungen der Dienstzeit in der Reserve und der Landwehr. Nach der Vorlage, welche befanntlich im Hinblick auf die Errichtung der «Gemischten Regimenter» eingebracht wurde, beträgt die Dienstzeit nunmehr: 3 Jahre im activen Heere, 10 (statt 7) Jahre in der Reserve, je 6 Jahre in der Landwehr und in der Reserve der Landwehr. Die Einwendungen, welche de Lanjuinais und Raiberti gegen die Reform vorbrachten, wurden sowohl von dem Berichterstatter Camille Dreyfus als namentlich von dem Kriegsminister von Freycinet entschieden widerlegt, und der Entwurf drang unbeanstandet durch.

(Aus London) wird berichtet: Nicht durch einen Steinwurf, sondern durch ein Brotsstück, welches von einer in der Volksmenge stehenden Frau gegen Mr. Gladstone geschleudert wurde, ist dieser Staatsmann in Chester am Auge verletzt worden. Er hielt aber trotzdem gleich darauf in einer Wahlversammlung eine einstündige Rede, obgleich die Augenwunde ihn sehr schmerzte. Ein von Herbert Gladstone in London eingetroffenes Telegramm sagt, daß das Auge seines Vaters nur leicht verletzt und bereits in Besserung begriffen sei.

(Der Aufstand in Venezuela.) Das Triester Consulat von Venezuela wurde vom dortigen Minister des Auswärtigen verständigt, daß die Generale Ybarra und Rodriguez mit ihren Truppen in Valencia einmarschirt sind, nachdem sie die aufständischen Truppen vernichtet haben. Die Revolution in Venezuela werde demnach wahrscheinlich bald gänzlich niedergedrückt sein.

(Die Deutschen in Ostafrika.) Zur Niederlage Bülow's am Kilimandscharo berichtet der Special-Berichterstatter des «Berliner Tageblatt», Reichscommissär Dr. Karl Peters habe am Kilimandscharo wahrscheinlich durch sein schroffes Verhalten die Eingeborenen erbittert; so habe er gleich anfangs neben der Reichsflagge einen Galgen aufrichten lassen.

(England und Marokko.) Die Agence Havas meldet unter Vorbehalt aus Tanger, daß der englische Gesandte, obgleich der Sultan sich dagegen ausgesprochen hatte, auf dem englischen Consulate die englische Flagge hissen ließ. Die Volksmenge veranstaltete deshalb einen Krawall. Truppen mußten das englische Consulat schützen.

(Aus Becharabien.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus St. Petersburg zugehenden Meldung wurden 24 General-Stabsofficiere des Militärbezirkes von Kiew nach Becharabien und Podolien beordert, um daselbst Studien, betreffend die eventuelle Errichtung von Befestigungswerken, zu machen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den freiwilligen Feuerwehren in Mülhhausen und Braz je 50 fl., jener in Seiprawitz 40 fl. zu spenden geruht.

Dorothea's Liebe zu gewinnen, glücklicher wären als ich,» sagte Esther. Sie hatte jenes Vibrieren der Stimme, das auf ein tiefes Gefühl schließen läßt. «Ich habe jahrelang die Quintessenz meines Ich's aufgeboden, diese verschlossene, eigenartige Natur an mich zu fesseln. Vergebens. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich die Erfolglosigkeit meiner Bemühungen schmerzte, aber ich mußte mich mit dem Bewußtsein, meine Pflicht gethan zu haben, begnügen. Es gibt Naturen, die keiner Liebe bedürfen, objective Charaktere, und zu diesen gehört meine Nichte Dorothea. Was mich nun anbelangt — ich habe ja selbst eine Tochter, an der mein Herz hängt und der ich mich mittheilen kann, ich konnte also ohne Dorothea fertig werden. Sie dagegen thun mir von Herzen leid. Deuten Sie diese Aeußerung nicht falsch. Sie sind mir sympathisch; ich fühle, daß ich Sie lieben könnte und daß wir verwandte Züge haben und Freundinnen werden würden. Dorothea's Zuneigung ist Ihnen unentbehrlich. Die zweite Frau eines Mannes muß es sich immer gefallen lassen, daß sie von denen, die die Vorgängerin gekannt und geliebt haben, mit eiferfüchtigen Augen betrachtet und je nach dem Charakter derselben gehaßt und verfolgt wird. Auch Sie, meine Liebe, haben — ohne Verschulden — bereits solche Feinde, die alles aufbieten werden, Ihre Stellung hier unhaltbar und unangenehm zu machen.»

«Emil?» stieß Francisca hervor.

«Ich kann keinen Namen nennen. Ihnen genüge meine Warnung. Aber eben, weil ich weiß, daß Sie glühende Feinde haben, betrübt es mich so sehr, Sie hier schutzlos zurück zu lassen. Ich sage schutzlos, denn gegen versteckte Angriffe kann auch Ihr Gatte Sie allein nicht schützen. Zudem werden Sie viel allein sein.

— (Der Kaiser in Brünn.) Man telegraphiert uns unterm Vorgestrigen aus Brünn: Se. Majestät der Kaiser nahm heute die Grundsteinlegung zum Baue der allgemeinen Versorgungsanstalt vor, ließ sich die Baupläne eingehend erläutern und zeichnete mehrere Antwefende mit Ansprachen aus. Auf der Hin- und Rückfahrt fanden wiederholte begeisterte Ovationen der Bevölkerung statt. Sodann fand der Empfang der Gemeinde-Deputationen statt. Auf die Huldigungs-Ansprachen der Bürgermeister von Olmütz und Kremsier antwortete der Kaiser deutsch und böhmisch, indem er für die allzeit bewährte Treue Mährens dankte und den Wunsch auf gedeihlichen Aufschwung ausdrückte. Hierauf fanden Audienzen statt.

— (Ein Bouquet aus Butter.) Ein seltsames Bouquet wurde dem englischen Thronerben bei einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Warwick überreicht. Eine Specialistin in Modellierungen aus Butter, Miss Maidment, fertigte vor den Augen des Prinzen aus einer formlosen Masse Butter ein Bouquet aus Marechal-Niel-Rosen, das sie dem Prinzen «als Andenken» überreichte. Es war wirklich ein kleines Kunstwerk, das den Beifall des hohen Besuchers verdiente. Die Aehnlichkeit war eine täuschende.

— (Die Städte Nordamerikas.) Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben drei Städte von mehr als einer Million Einwohnern. Boran steht Newyork mit 1,515.000 Einwohnern, wobei die 806.000 Einwohner des benachbarten Brooklyn nicht mitgezählt sind, sodann folgt Chicago mit 1,100.000 und Philadelphia mit 1,050.000 Einwohnern. St. Louis, Boston und Baltimore haben je 450.000, San Francisco und Cincinnati je 300.000, Cleveland, Buffalo, New-Orleans, Pittsburg und Washington je eine Viertel Million Einwohner.

— (Fabriksbrand.) Vorgestern abends ist, wie aus Budapest telegraphiert wird, in dem dortigen Fabriksgebäude der Spodiumfabriks-Actiengesellschaft ein größeres Feuer ausgebrochen, welches die ganze Leimsiederei zerstörte. Der Schaden beträgt 65.000 fl. Der Brand entstand durch unvorsichtiges Hantieren einiger Arbeiter in der Benzinkammer. Leider haben bei dem Brande auch zwei Arbeiter ihr Leben verloren, während ein dritter schwer verwundet wurde.

— (Triest und Südamerika.) Die Londoner «Direct United States Cable Compagnie» errichtet in Triest eine Agentur, um den directen telegraphischen Verkehr Triests mit Nord-, Mittel- und Südamerika herzustellen. Bei den großen Verbindungen Triests namentlich mit südamerikanischen Plätzen wird der directe Kabelverkehr in der Handelswelt willkommen geheißen.

— (St. Ladislaus-Jubiläum.) Montag begannen in Großwardein die auf vier Tage anberaumten Feierlichkeiten anlässlich der 200. Jahreswende der Befreiung Großwardeins von der Türkenherrschaft und der 700. Jahreswende der Heiligsprechung des ungarischen Königs Ladislaus. Zu denselben sind die Minister Csaky und Jospovich sowie zahlreiche Bischöfe und Würdenträger dortselbst angelangt.

— (Der letzte Enkel Amerigo Vespucci's.) Wie man aus Ancona meldet, begibt sich der Parlamentsdeputierte dieser Stadt, Marchese Adriano Colocci, welcher der letzte Enkel Amerigo Vespucci's ist, nach Chicago, um der Ausstellung daselbst die hinterlassenen Aufzeichnungen seines großen Ahnherrn zu übergeben.

Wir Kaufmannsfrauen können uns die meiste Zeit als halbe Strohwitwen betrachten, denn die Beschäftigung unserer Männer liegt außerhalb des Hauses, und kommen sie abends zurück, so sind sie müde und nicht aufgelegt, nach den Placereien im Comptoir sich auch noch mit häuslichen Angelegenheiten abzugeben. Eine treue, liebevoll über Sie wachende und um Sie besorgte Freundin könnte Ihnen manche Unannehmlichkeiten beseitigen, und deshalb wünsche ich Ihnen aus der Seele, es möchte Ihnen gelingen, Dorothea's Herz zu erobern.»

«Und Sie, gnädige Frau? Sie gehen doch nicht fort?» rief Francisca. Der überzeugende Ton, in dem die Worte der Jüdin gesprochen wurden, verfehlte nicht den beabsichtigten Eindruck. «Es kann unmöglich Ihr Ernst sein, daß Sie uns verlassen wollen.»

«Der Einzug einer neuen Herrin macht meine Anwesenheit in diesem Hause überflüssig,» erwiderte Frau von Löwe.

«Ueberflüssig...! O, ich bitte Sie, bleiben Sie, gnädige Frau! Sie sind, wie ich von meinem Gatten höre, bereits fast drei Jahre hier im Hause; es würde einer Beleidigung für mich gleichsehen, wollten Sie jetzt fortgehen. Bleiben Sie als unser lieber Gast — ich bitte Sie darum!»

Wenn das Gefühl der Behmuth und des Wohlwollens für die Senatorin, welches sich auf Esther von Löwe's Zügen malte, erheuchelt war, so spielte sie ihre Komödie mit Geist und Geschick. Selbst die schwarzen Augen schimmerten feucht, als sie zärtlich und traurig entgegnete:

«Sie wissen nicht, wie gerne ich geneigt wäre, Ihrer freundlichen Einladung nachzukommen, meine liebe Frau Senator.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Erdbeben.) Nach einem Telegramme aus Singapore an das Amsterdamer Handelsblatt wurde die Insel Groß-Sangir bei Celebes von einer furchtbaren vulcanischen Katastrophe heimgesucht. Hunderte von Menschen kamen ums Leben.

— (Die Cholera.) Die russischen Blätter bestätigen, daß die Cholera bereits in die Gebiete der unteren Wolga, die zum Theil zu den Hungergebieten des vergangenen Winters gehören, vorgebrungen ist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Herr Landeshauptmann Otto Detela hat sich vorgestern auf die Dauer von vierzehn Tagen zum Curgebrauche nach Bad Willach in Kärnten begeben. Die Leitung des Landesauschusses hat der zum Stellvertreter des Landeshauptmannes im Landesauschusse ernannte Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Franz Papez übernommen.

* (Tobtenamt.) In der hiesigen Domkirche fand vorgestern vormittags um 10 Uhr ein feierliches Tobtenamt für weiland Kaiser Ferdinand I. statt, welches um hochw. Herrn Dompropst Dr. Leonhard Klostner celebrirt wurde. Dem Tobtenamte wohnten an die Herren: Landespräsident Baron Winkler mit den Beamten der k. l. Landesregierung, FML. Josef Schilhawsky Ritter von Bahnbrück mit zahlreichen Officieren, Landeshauptmann-Stellvertreter im Landesauschusse Dr. Papez, Hofrath Finanzdirector Plachky, Finanzprocurator Dr. Kacic, Oberinspector Payer, Oberlandesgerichtsrath Bedvnik, Staatsanwalt Pajk, Vicebürgermeister Petricic mit mehreren Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer Klein, die Directoren, Professoren und Lehrer der hiesigen Mittel- und Volksschulen, der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt und der gewerblichen Fachschulen und viele Aendächtige.

— (Die Weinzollclausel.) Zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien schweben derzeit Verhandlungen, um ein, wenn auch nur kurzes Uebergangsstadium bezüglich der Anwendung der Weinclausel des Handelsvertrages herbeizuführen. Nach dem definitiven Zustande wird der niedere Zollsatz von 3 fl. 20 kr. für das italienische Bodenproduct und bei der ausschließlichen Einfuhr in Fässern zu gelten haben; behandelte Weine unterliegen auch dann höheren Sätzen. Die Geschichte der Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich und Italien zeigt, daß eine Begünstigung ursprünglich nur den leichten piemontesischen Weinen, später auch den apulischen, dann den sicilischen und südalienischen und endlich auch den lombardischen gewährt wurde, auf das Bodenproduct des ganzen Königreiches wäre dieselbe daher jetzt eigentlich noch nicht anzuwenden. Durch die Geltendmachung der Clausel wird insbesondere der dalmatinische Weinbau betroffen. Der gesteigerte Absatz nach Frankreich, Rußland und Oesterreich führte zu einer Preissteigerung um etwa 40 Procent, und dieser Erfolg veranlaßte eine starke Ausdehnung des Weinbaues im Lande, dem das Klima außerordentlich günstig ist. Allein die Steigerung der Production konnte eben nur bei den höheren Preisen erfolgen, weil die Herrichtung des Bodens große Kosten verursachte. Es wird eine ernste Sorge der Regierung sein, die ungünstigen Consequenzen der Zollclausel auf den dalmatinischen Weinbau thunlichst zu mildern, umso mehr, als, wie man hört, der ungarische Weinhandel schon sehr bedeutende Umschlüsse in italienischen leichten Rothweinen gemacht hat.

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes widmete vorgestern Präsident Dr. Smolka dem Dr. Herbst einen warmen Nachruf, in welchem er dessen hohe Verdienste als Staatsmann und Minister hervorhob. Die Abgeordneten Kramar und Fanderlik interpellirten wegen der Verfügung der Brünnner Polizei-Direction, betreffend die Entfernung des böhmischen Wappens von der «Befeda» anlässlich der Ankunft des Kaisers. Abgeordneter Dr. Ruz fragt den Ministerpräsidenten, ob die Regierung Nachrichten habe und was sie vorzuziehen gedente, um im Ernstfalle die Bevölkerung zu schützen. Sodann setzte das Haus die Debatte über den Gesekentwurf, betreffend die Regelung der Baugewerbe, fort. Die nächste Sitzung findet am Samstag den 2. Juli statt.

— (Aus Belbes.) In Belbes sind u. a. zum Curgebrauche eingetroffen: Fürst Ernst zu Winbisch-Grätz, Fürst und Fürstin Dginsky, Graf und Gräfin Michelburg, Graf und Gräfin Ehrbach, Jaromir Baron Rundy, Graf Hendl von Donnersmard, Gräfin Olga und Zvanka Jellacic, Graf und Gräfin Lesser, Graf und Gräfin D'Orsay, Baronin Sardagna u. Das prachtvolle Wetter, andererseits die drückende Hitze in den Großstädten hat bereits eine internationale Gesellschaft hier zusammengeführt, welche die Saison förmlich eröffnet hat. Das Treiben in den großen Bassins der Therme Louisenquelle, in den Seebädern, auf den Promenaden, auf dem See ist bereits gleich demselben in der haute saison. Dem weitläufigen Etablissement Louisenbad wurde heuer ein Kaffeesalon mit Spieltischen und Billard angeschlossen.

(Vortrag im Rudolfinum.) Im Landesmuseum Rudolfinum hielt vorgestern Herr Custos Professor Müllner einen höchst interessanten Vortrag über das Castell (Gradišće) von St. Michael bei Hrenowiz. Der Herr Custos besprach zunächst die verschiedenen Castelle in Krain und charakterisierte jenes in St. Michael als ein Industrial-Castell, auf welchem Eisenindustrie betrieben wurde, welches jedoch der gallischen Eroberung zum Opfer fiel. Außer den zahlreichen Fundstücken aus Eisen, Bronze u., welche zur Ansicht vorlagen, illustrierte der Vortragende seine Rede mit Plänen und Zeichnungen, welche die Landschaft, in der das Castell liegt, in panoramatischen Aufnahmen darstellten. Die eröffnete Urne, welche der Herr Custos mitbrachte, enthielt eine schön gearbeitete Schale nebst einem Eisenstift über dem Leichenbrände. Wir werden auf diesen interessanten Vortrag noch ausführlich zurückkommen. Zum Schlusse besprach der Redner ein in Aquarell ausgeführtes meterlanges Panorama des Radolna- und Kermathales in Oberkrain, welches im Jahre 1701 wahrscheinlich zu einem processualen Zwecke angefertigt wurde. Mit der Vorführung von Aufnahmen der alten Höhlenburg des Erasmus Sueger, in welcher Custos Müllner beim Nachgraben u. a. eine steinerne Mörserkugel fand, beschloß er seinen Vortrag, zu welchem sich trotz dem schönen Sommertage wie gewöhnlich zahlreiche Zuhörer eingefunden hatten.

(Kirchenschmuck.) Die altehrwürdige Sanct Peterskirche hat gestern, anlässlich des Patrociniumfestes, durch die Fürsorge ihres um die Verschönerung dieses schönen Gotteshauses unermüdet thätigen Pfarrers Herrn Martin Malenšek einen neuen herrlichen Schmuck erhalten. Es sind dies zwölf Leuchter, sechs davon 74 cm, die übrigen 62 cm hoch, vollkommen den Dimensionen des Hochaltars der Peterskirche angepasst. Die Leuchter sind im romanischen Stile ausgeführt, mit reicher und geschmackvoller Ornamentik versehen und stark feuervergoldet (es wurden 40 österreichische Ducaten für die Vergoldung verwendet). Die kunstvolle Arbeit hat der hiesige Gärtlermeister Herr Heinrich Badnikar ausgeführt und neuerlich den erfreulichen Beweis erbracht, daß unser heimisches Kunstgewerbe sich der Höhe seiner Aufgabe bewußt ist.

(Mascagni in Steiermark.) Aus Buchberg wird gemeldet: Unser abgelegenes Alpenhotel Bodenbauer wird in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August einer gefeierten Persönlichkeit Erholung gewähren. Pietro Mascagni, der so rasch berühmt gewordene Componist der «Cavalleria rusticana», der über Anordnung seiner Arzte zur Stärkung seiner angegriffenen Gesundheit Kräftigung in einem unserer waldigen Alpenthäler suchen soll, hat sich für Buchberg entschieden, wo für den italienischen Liederdichter bereits Quartier bestellt wurde.

(Berunglückt.) Am 27. d. Mts. wurde bei den Tunnelsprengungen bei Tlate als Feuermann beschäftigt gewesene Barthelma Klemenčič aus Saloch infolge Explosion einer nicht rechtzeitig losgegangenen Mine von einem Felsstücke in die Kreuzgegend getroffen und schwer verletzt. Derselbe wurde in das hiesige Landeshospital überführt.

(Todtschlag.) Aus Gurkfeld wird uns geschrieben: Am vergangenen Sonntag entstand im Gasthause des Josef Marolt in Haselbach zwischen dem Fleischergehilfen Johann Huzar und den Burschen Franz Resnik, Alois Voglar und Johann Geršič ein Wortwechsel, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete. Als hierauf Huzar mit seiner Ehegattin nach Hause gieng, wurde derselbe von einem der genannten Burschen mit einem Knüttel überfallen und erhielt mehrere Verletzungen am Kopfe, infolge deren er tags darauf starb. Voglar und Geršič stellten sich selbst dem Gerichte, während Resnik durch die Genbarmerie eingeliefert wurde.

(Recommandierte Nachnahme-Sendungen.) Vom 1. Juli an können im Inlande sowie im Verkehre mit Ungarn, Belgien, Dänemark, Deutschland, Italien, Luxemburg, Norwegen, Rumänien, Schweden und der Schweiz recommandierte Briefpostsendungen mit Nachnahme versendet werden. Der Höchstbetrag der Nachnahme ist im internen und österreichisch-ungarischen Wechselverkehre auf 500 fl. und im Verkehre mit dem Auslande auf 200 fl. = 400 Mark = 500 Francs, beziehungsweise den Äquivalentbetrag in der Währung der betreffenden Länder festgesetzt.

(Ernennungen im Lehrfache.) Dem Director des Staatsgymnasiums in Gills, Herrn Peter Rončnik, wurde der Titel eines Schulrathes verliehen. Der Director des Staatsgymnasiums in Marburg, Herr Dr. Arthur Steinwenter, wurde zum Director des I. Staatsgymnasiums in Graz und der Professor am Staatsgymnasium in II. Gemeindebezirke in Wien Herr Dr. Peter Stornik zum Director des Marburger Gymnasiums ernannt.

(Die freiwillige Feuerwehrein Stein) wird Mitte August das zehnjährige Fest ihres menschenfreundlichen Wirkens begehen, zu welchem sämtliche Feuerwehren Krains eingeladen werden. Anlässlich des Gründungsfestes wird auch der krainische Landesfeuerwehrtag in Stein tagen. Den Tag des Festes mit dem detaillierten Programm werden wir später bekanntgeben.

(Promenade-Concert.) Für das heute nachmittags halb 6 Uhr in Tivoli stattfindende Promenade-Concert wurde folgendes Programm festgesetzt: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Operette «Die schöne Galathea» von Suppé; 3.) Universitäts-Balltänze, Walzer von Franz Wagner; 4.) «Cofatschoque», Phantasie von Dargomijstj; 5.) «Abendläuten», Idylle von Eulenberg; 6.) «Grüßenk Gott alle mit einand», Polka française von Jeller; 7.) Marsch.

(Habt acht auf die Kleinen!) Vorgestern vormittags, als der Eisenbahnwächter Lucas Jamnikar in Waitzsch dienstlich beschäftigt, dessen Ehegattin aber vom Hause abwesend war, begaben sich seine zwei Kinder zum Gradashzabache. Dort fiel der 2 1/2-jährige Karl ins Wasser und ertrank.

(Ernennungen.) Der Ackerbauminister hat die Forstinspections-Commissäre Josef Pucich in Görz und Anastasius Jelusić in Sinj zu Ober-Forstcommissären ernannt. — Der Minister für Cultus und Unterricht hat Fräulein Johanna Jereb aus Idria zur Leiterin und Lehrerin der Fachschule für Spizentkloppelei in Flitsch ernannt.

(Ertrunken.) Am 28. d. M. nachmittags gieng die 13jährige Besitzerstochter Maria Krašovec in Markove im Bezirke Voitsch mit einem Schafpel um Wasser. Beim Schöpfen rutschte sie aus, fiel in den circa zwei Meter tiefen Bach und ertrank.

(Beim Baden ertrunken.) Am 26. d. M. ist der Maurerlehrling Johann But, aus Forgaja in Italien gebürtig, in Landstraß beim Baden ertrunken.

(Behobene Verkehrsstörung.) Auf der Strecke Hieslau-Eisenerz wurde gestern der Gesamtverkehr wieder aufgenommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 28. Juni. Das Leichenbegängnis Herbsts fand um 4 Uhr nachmittags in imposanter Weise statt. Der Sarg wurde unter Geleite der Obmänner des Clubs der vereinigten Linien vor die Rampe des Parlaments getragen, woselbst Plener die Gedenkrede hielt. Die Einsegnung erfolgte in der Augustinerkirche, die Beisetzung im Centralfriedhofe. Der Ceremonie wohnten die Minister, fast sämtliche Abgeordnete und zahlreiche Herrenhausmitglieder bei. Graf Taaffe war durch Hofrath Hörmann vertreten.

Wien, 29. Juni. Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigt die Wiener Bevölkerung morgen um 9 1/4 Uhr abends dem von Brünn heimkehrenden Monarchen eine spontane Ovation zu bereiten.

Brünn, 29. Juni. Der Kaiser wohnte heute in der Domkirche einer von Bischof Dr. Bauer geleiteten stillen Messe an, beichtigte dann eingehend das Gewerbmuseum, das mährisch-schlesische Blinden-Institut, das städtische Knaben-Waisenhaus, die böhmische Gewerbeschule, die Marien-Anstalt, das Franzensmuseum und die Uniform-Tuchfabrik in Sternischte, überall seine Zufriedenheit und Anerkennung ausdrückend. Der Monarch wurde allenthalben enthusiastisch begrüßt. Abends besuchte der Kaiser die glänzende Festvorstellung im Landestheater und wurde daselbst von dem äußerst distinguierten Publicum stürmisch acclamirt. Die Ovationen wiederholten sich, als der Kaiser um 9 1/4 Uhr das Theater verließ, und pflanzten sich auf die festlich illuminierten Straßen fort. Einen prächtigen Anblick gewährte das auf dem Jakobsthurm abgebrannte Feuerwerk.

Berlin, 29. Juni. Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» sagt bei Besprechung des Interviews Bismarcks mit dem Herausgeber der «Neuen freien Presse»: Es scheint, daß Bismarck die leitenden Männer des Reiches zu einem Kampfe gegen ihn herausfordern wolle. Die Pflicht, die höchsten Güter der deutschen Nation auch gegen jenen Mann zu verteidigen, welcher dieselben einst am meisten förderte, dürfen die Lenker des Staates weder verkennen noch zurückweisen.

London, 29. Juni. Das Parlament wurde mit einer Thronrede geschlossen, in welcher betont wird, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten unverändert geblieben seien.

London, 29. Juni. Eine besondere Ausgabe der «London Gazette» veröffentlicht die Proclamation der Königin, mit welcher das Parlament aufgelöst wird.

London, 29. Juni. Reuters Office veröffentlicht eine Meldung der in Alahabad erscheinenden Zeitung «Pioneer», der zufolge der Emir von Afghanistan in den jüngsten Gefechten mit den aufständischen Hajaras 1500 Tode und Verwundete verloren haben soll.

Angewandte Fremde.

Am 28. Juni.

Hotel Elefant. Novak, Obergeringieur; Herz; Damasko, Kulla, Jula, Kite., Wien. — Osvald, Commis, Gottschee. — Fischer, Graz. — Boetter, Major, f. Familie, Mostar. — Lausman, Grapitz. — Zillel, Privatier, Pola. — Leskovic, Privatier, Idria. — Brice, Privatier, Triest. — Thaler, Privatier, Kirchheim. — Eisler, Großhändler, — Bryce, Viceconsul, Triest. — Lewi, Kfm., Heringen. — Treber, Kfm., Kaiserslautern. — Cukjati, Kfm., St. Gotthard. — Bartoli, Reichsrathsabgeordneter, Rovigno. — Moravec, Inspector, Bellach.

Hotel Stadt Wien. Grück, Kfm.; Kerschbaumer, Mannheimer, Fischer und Kurz, Reif., Wien. — Gurniak, evang. Pfarrer; Paradeiser, Vorstand, f. Frau, Pola. — Ranzinger, Privatier, Gottschee. — Bulliemini und Schmidt, Private, f. Sohn, Görz. — Haberleitner, Figgibler u. Schlüssler, Private; Fraiße, Obergeringieur, Triest. — Fürst, Reif., Prag. — Müller, Kfm., Bregenz. — Winterhalter, Kfm., Marburg. — Engelhard, Donauwörth. — Sack, Augsburg. — Stodt, Tischler, Fiume. — Schmeideg, Privat, Graz. — Dr. Raufsch, Advocat, Drachenburg. — Gortals, Bezirksbeamter, f. Tochter, Ugram. Hotel Südbahnhof. Schellhammer, Beamter, Wien. — Tschbul, Berginspector, Klagenfurt. — Diamant, Prag.

Verstorbene.

Den 27. Juni. Rudolf Sarabon, Werkführers-Sohn, 2 J. 5 Monate, Petersstraße 53, Fraisen.

Im Spitale.

Den 27. Juni. Maria Casagranda, Magd, 22 J., Tuberculose. — Martin Bibic, Inwohner, 75 J., Darmkatarrh.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 28. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt.		Mag.			Wrt.		Mag.	
	fl.	tr.	fl.	tr.		fl.	tr.	fl.	tr.
Weizen pr. Hektost.	6 80	7 48	Butter pr. Kilo	—	72	—	—	—	
Korn	5 80	5 93	Eier pr. Stück	—	2	—	—	—	
Gerste	4 40	4 48	Milch pr. Liter	—	10	—	—	—	
Hafer	2 75	2 85	Rindfleisch pr. Kilo	—	62	—	—	—	
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	—	54	—	—	—	
Heiden	5 90	6 60	Schweinefleisch	—	64	—	—	—	
Hirse	4 71	4 41	Schöpfenfleisch	—	38	—	—	—	
Kukuruz	4 60	4 80	Hähnchen pr. Stück	—	45	—	—	—	
Erdäpfel 100 Kilo	2 86	—	Tauben	—	18	—	—	—	
Linien pr. Meterctr.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	—	1 78	—	—	—	
Erbsen	10	—	Stroh	—	2 14	—	—	—	
Erbsen	9	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	6 50	—	—	—	
Rindschmalz Kilo	—	86	— weiches	—	4 50	—	—	—	
Schweinschmalz	—	66	Wein, roth, 100 Lit.	—	24	—	—	—	
Speck, frisch	—	66	— weißer	—	30	—	—	—	
— geräuchert	—	64							

Lottoziehung vom 28. Juni.

Prag: 47 53 28 13 41.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
28.	7 U. Mg.	741.9	21.3	W. schwach	heiter	
	2 » N.	741.2	25.4	D. mäßig	heiter	0.00
	9 » Ab.	741.5	19.9	D. schwach	heiter	
29.	7 U. Mg.	740.9	19.8	D. schwach	heiter	
	2 » N.	738.1	23.0	D. schwach	heiter	0.00
	9 » Ab.	737.0	20.9	D. schwach	heiter	

Den 28. heiter, schwül, windig, Höhenrauch; gegen Abend zunehmende Bewölkung, abends heiter. — Den 29. heiterer, heißer Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 22.0° und 22.6°, beziehungsweise um 3.3° und 3.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Die älteste billige Moden-Zeitung. Auf dem Gebiete der Moden-Zeitungen drängt sich in neuester Zeit eine Flut billiger und billigster Erscheinungen. Abseits von diesen mehr oder weniger geschickten Nachahmungen behauptet die in Berlin herausgegebene **Modenwelt** ihre hervorragende Stellung. Vor mehr als 27 Jahren begründet, war sie die erste Zeitung, die ihren Lesern zu einem unerhört billigen Preise in muster-gültigen Illustrationen jährlich Tausende von geschmackvollen Toiletten und Handarbeiten darbot. Ihr Geburtsort war Berlin, der deutschen Mode Eingang verschafft und die weitesten Kreise eröffnet zu haben. In stetiger Entwicklung fortschreitend, ist sie heute, wie vor fast drei Jahrzehnten, die Herrscherin im Reiche der Mode und des Geschmacks. Ohne jede Preiserschöpfung hat die **Modenwelt** erst jüngst ihr Illustrations-Material durch die Beigabe von jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern vermehrt und bleibt so an Reichhaltigkeit unübertroffen. — Preis vierteljährlich 75 kr., per Post 81 kr. — Abonnements übernimmt die Buchhandlung

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. (2804) 2-2

Schmerzmittel geben die Gefertigten die betrie-bende Nachricht, daß ihr innigst geliebter Vater, Herr

Jakob Lukan

Districtsarzt, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes

heute um 3/8 Uhr nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in seinem 50. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 1ten Juli, um 4 Uhr nachmittags in St. Veit bei Sittich statt.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

St. Veit bei Sittich am 29. Juni 1892.

Stanislaus Lukan, Friedrich Lukan, Rosa Lukan, Kinder.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Course an der Wiener Börse vom 28. Juni 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Nachruf.

Den 27. d. M. starb nach kurzem Leiden im Ursulinenkloster zu Bischofack die hochwürdige Frau Mater Benedicta Edle von Renaldi.

solche hervorzugehen und als solche, würdig ihrer Verdienste, die Augen zu schliessen.

(2844) 3—1 St. 3537, 3584.

Razglas.

Vsled tožeb: 1.) Antona Vesela iz Sinovice st. 3 proti Ursuli in Mariji Stupica in Tereziji Vesel zaradi izknjizbe zastaranih terjatev;

novanemu kuratorju gospodu Josipu Fleschu v Ribnici, ona ad 2 pa gosp. Josipu Zotterju od tod.

C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 22. junija 1892.

(2871) 3—1 Nr. 3981.

Curatorsbestellung.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 22. Juni l. J., 33. 3571, 3894 und 3910, wird hiemit bekannt gemacht, dass den unbekanntem Erben des Tabulargläubigers Gregor Krusnik von Zalag, Bez. Egg, Herr Josef Močnik von Stein zum Curator ad actum bestellt wurde.

(2850) 3—1 St. 12.082.

Oklic.

O tožbi Antonije vdove Kerzin, rojene Juvan iz Soštregra proti Lovrencu Gregoriču, oziroma njegovim nepoznanim pravnim naslednikom, zaradi pripoznanja lastninske pravice potom pripoznanja zemljišča vložna st. 298 katastralne občine Dobrujne in dovoljenja vknjizbe te pravice postavil se je slednjim Jože Korbar iz Hrušice kuratorjem na čin, ter se mu vročil tusodni odlok z dne 6. junija 1892, st. 12.082, in se določil dan za skrajšano razpravo na 22. julija 1892. l.

Ab Morgen 1. Juli

nur bis einschliesslich 9. Juli d. J.

verkaufe ich aufgeputzte Damenhüte (darunter befinden sich 60 Stück Wiener und Pariser Modelle, welche fl. 10 bis fl. 25 gekostet haben) zu fl. 1, 1.50, 3, 4 bis 6.50; ferner ausser Mode gesetzte, nicht aufgeputzte Damen-Strohhüte, welche fl. 1 bis 3 gekostet, um 20 kr. per Stück; Knaben-Strohhüte, adjustierte, welche fl. 1 bis 2 gekostet, um 50 kr. per Stück; Herren-Strohhüte, welche fl. 3 gekostet, um 90 kr. per Stück; reinseidene Foulardstoffreste um 50 kr. und 75 kr. per Meter; fünf Finger breites Modeseidenband 15 kr. per Meter; Lederspitzgürtel 45 kr. per Stück; Touristengürtel 18 kr. per Stück; Waschschrürzen für Damen 30 kr. per Stück; Kinderschürzen 20 kr. per Stück; sehr schöne feinfädige Damenstrümpfe, kurze und knielange, à 28 kr. per Paar; Tricottailen für Kinder um 50 kr. per Stück, für Damen von fl. 1.30 aufwärts, Satinblousen fl. 1.30 per Stück, Touristenhemden, Sonnenschirme und

Tausende

anderer Mode-Artikel zu enorm herabgesetzten Preisen.

Nur bis 9. Juli d. J.

HEINRICH KENDA, LAIBACH.